

Räume wirken: Tipps für die Raumgestaltung im Kindergarten

Ein Gruppenraum kann die pädagogische Arbeit unterstützen, wenn er so gestaltet ist, dass er den Bedürfnissen der Kinder gerecht wird. Dieser Artikel bietet Tipps, wie eine altersgerechte Raumgestaltung gelingen kann und zeigt, mit welchen Mitteln Sie die Wirkung eines Raumes beeinflussen können.

Die Raumgestaltung ist in Kindergärten immer ein Thema: Nicht nur bei der Planung eines Neubaus, auch wenn Renovierungen anstehen oder Gruppenstrukturen sich verändern, machen sich Architekten, Träger, Raumausstatter und Pädagogen Gedanken darüber, wie sich Räume am besten gestalten und einrichten lassen. Sie setzen dabei häufig die eigenen Vorstellungen von Ordnung und Ästhetik an. Die Kinder bekommen nur selten ein Mitspracherecht. Dabei sind sie diejenigen, auf die der Raum in besonderem Masse wirkt.

Der Raum als „dritter Erzieher“

Räume lösen Gefühle aus: Sie können erdrücken, anregen oder beruhigen. In Kindergärten und Schulen ist die Raumwirkung von besonderer Bedeutung. Denn ein zu enger oder überladener Raum macht es den Kindern schwer, sich zu konzentrieren.

Pädagogen weisen immer wieder auf den Zusammenhang zwischen Raumgestaltung und Kindesentwicklung hin. Schon im 19. Jahrhundert betonte die Ärztin und Pädagogin [Maria Montessori](#), dass Kinder sich durch die kontinuierliche Interaktion mit der Umgebung entwickeln. Sie empfiehlt, den Raum so zu gestalten, dass er selbstgesteuertes Lernen ermöglicht. In der [Reggio-Pädagogik](#) wird der Raum sogar als „dritten Erzieher“ gesehen, der zwei Hauptaufgaben erfüllt: Geborgenheit zu vermitteln und zugleich Herausforderungen zu bieten.

Damit dies gelingt, ist es wichtig, sich zunächst mit den Bedürfnissen der Kinder auseinanderzusetzen.

Bedürfnisse der Kinder im Fokus

Im Kindergartenalter haben Kinder sechs grundlegende Bedürfnisse an ihre Umgebung:

- Sie wollen anderen Menschen begegnen, sich in einer Gemeinschaft erleben.
- Gleichzeitig brauchen sie die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, um sich auszuruhen oder Erlebnisse zu verarbeiten.
- Kinder haben einen grossen Bewegungsdrang und suchen Herausforderungen, um ihre Motorik zu üben.
- Sie wollen sich ausdrücken, indem sie mit Farben und Materialien gestalten.
- Sie wollen mit Materialien experimentieren, um die Welt zu entdecken und zu verstehen.
- Sie ahmen Menschen und Tätigkeiten nach.

Diese Bedürfnisse haben sich in den letzten Jahrzehnten kaum verändert, die Lebensumstände dagegen schon. Aus diesem Grund sollte heute zum Beispiel ganz besonders darauf geachtet werden, der Bewegung ausreichend Raum zu geben.

Im Folgenden erhalten Sie einige Ideen, wie Sie die Bedürfnisse der Kinder bei der Raumgestaltung berücksichtigen können:

Viel Platz für Bewegung

Der Raum sollte nicht zu voll gestellt sein. Sorgen Sie für freie Bewegungsflächen und bieten Sie zum Beispiel schiefe Ebenen oder [Kletterobjekte](#), damit die Kinder ihre Motorik trainieren können.

Ausreichend Rückzugsmöglichkeiten

Höhlen, Nischen und Kuschelnester vermitteln Geborgenheit und ermöglichen den Kindern, für sich zu sein. Mit Möbeln und Stoffen lassen sich Rückzugsorte ganz leicht einrichten.

Flexible Möbel für das Rollenspiel

Der Bereich für das Rollenspiel sollte ausreichend Platz bieten für Stoffe und Kostüme und möglichst flexible Möbel in Kindergröße enthalten, aus denen alles werden kann: Küche, Büro, Arztpraxis oder Friseur.

Kreativbereich mit leicht erreichbaren Materialien

Planen Sie den Kreativbereich idealerweise in der Nähe eines Waschbeckens. Arbeitsmittel und Materialien wie Papier, Farben, Knete und Objekte aus der Natur sollten dort für die Kinder gut erreichbar sein. So können sie diese selbständig benutzen und auch wieder aufräumen.

Ein Platz zum Forschen und Experimentieren

Im Experimentierbereich erwerben Kinder erste naturwissenschaftliche Kenntnisse. Vergrößerungsgläser, Magnete, Flaschenzug, Trichter und ähnliche Geräte sollten hier zur Grundausstattung gehören. Auch hier sind kindgerechte Ordnungssysteme wichtig.

Welche Faktoren die Raumwirkung beeinflussen

Wenn Ihr Raum den Bedürfnissen der Kinder gerecht wird, haben Sie bereits die Grundlagen für eine pädagogisch wertvolle Umgebung geschaffen. Darüber hinaus sollten Sie auch mit Dingen wie der Ausleuchtung, der Akustik und der Farbe von Decken und Wänden beschäftigen. Diese Faktoren beeinflussen ganz wesentlich, wie ein Raum auf uns wirkt.

Grundriss und Grösse: Aus Kindersicht planen

Räume haben meist eine Zimmerhöhe von mindestens 2,40 Metern. Die Kinder sind nicht mal halb so gross. Sie erleben den Raum daher als riesig, was es schwierig macht, sich darin geborgen zu fühlen. Abhilfe schaffen Rückzugsmöglichkeiten, zum Beispiel unter einem niedrigen Stoffhimmel. Mit einem Podest oder einer zweiten Ebene ermöglichen Sie den Kindern, sich einen Über-



Kindergartenkinder haben einen hohen Bewegungsdrang und wollen klettern, hüpfen, rennen, balancieren, um ihre Motorik zu trainieren.

blick zu verschaffen und damit grösser zu fühlen. Um den Raum kindgerecht zu gestalten, ist es hilfreich, mal ihre Perspektive einzunehmen: Gehen Sie in die Hocke und betrachten Sie, wie der Raum von dort aus wirkt.

Struktur und Ordnung: Funktionsbereiche klar trennen

Ein Raum erhält Struktur durch die Anordnung der Möbel und Material. Diese sollte gut durchdacht und für die Kinder klar erkennbar sein. Trennen Sie daher verschiedene Funktionsbereiche zum Beispiel mit mobilen Regalen voneinander ab. Sorgen Sie auch dafür, dass die Kinder an alle Materialien und Spiele herankommen, die sie benötigen. Hilfreich sind offene Ordnungssysteme wie Körbe oder transparente Kisten in Kinderhöhe.

Farben: Dezent und gezielt einsetzen

Farben lassen Räume kleiner oder größer wirken, und erzeugen Stimmungen. Gerade in Räumen für Kinder besteht oft die Gefahr der Überreizung, wenn die Wände zu bunt gestaltet sind. Wählen Sie lieber eine ruhige Farbgestaltung und setzen Sie farbliche Akzente gezielt ein, um die Raumwirkung zu stützen. In der Regel gilt: Je geringer der natürliche Lichteinfall umso heller sollte die Raumfarbe sein.

Licht: Funktionsbereiche ausleuchten

Künstliche Lichtquellen sind in der dunklen Jahreszeit wichtig, um die Helligkeit des Raumes zu unterstützen. Achten Sie darauf, dass die verschiedenen Funktionsbereiche (Kreativbereich, Experimentiercke) gut ausgeleuchtet sind. Und planen Sie auch für Nischen oder Höhlen zusätzliche Lampen ein.

Fenster: Blick nach draussen ermöglichen

Als Verbindung zwischen Innen und Aussen sind Fenster für Kinder besonders wichtig. Sie klettern auf Stühle, um hinausschauen zu können oder setzen sich auf Fensterbänke. Planen Sie daher bei Neubauten möglichst bodentiefe Fenster. Sind bereits hohe Fenster eingebaut, kann man mit einem Treppenpodest den Kindern ermöglichen, den Fensterplatz zu nutzen. Stellen Sie die Fensterbänke nicht mit Pflanzen und Dekoration voll.

Angenehme Luftqualität und Temperatur

Wenn viele Menschen in einem Raum aktiv sind, sinkt der Sauerstoffanteil in der Luft, was zu Konzentrationsschwierigkeiten bis hin zu Kopfschmerzen führen kann. Fenster sollten daher einfach zu öffnen sein, um regelmässiges Lüften zu erleichtern. Achten Sie auch auf eine konstante, nicht zu hohe Raumtemperatur. Aussenrollos tragen dazu bei, dass Räume nicht überhitzen.



[Regale mit transparenten, gut erreichbaren Kisten](#) ermöglichen den Kindern, sich selbstständig zurechtzufinden.

Akustik: Lärmpegel reduzieren

Die Akustik beeinflusst die Raumwirkung wesentlich: Eine hohe Geräuschkulisse macht es schwer, sich zu konzentrieren, kann zu Überreizung führen. Mit Teppichen, Vorhängen und Polstern können sie den Lärmpegel etwas reduzieren. Auch Schalldämmplatten lassen sich nachträglich einbauen. Ideal ist es, wenn laute und leise Tätigkeiten räumlich voneinander getrennt sind.

Fazit: Lernbereitschaft setzt Wohlfühlen voraus

Als Erzieherin oder Leiterin eines Kindergartens ist es Ihr Ziel, Kinder in Ihrer Entwicklung zu unterstützen. Die Voraussetzung dafür ist, dass sie sich wohlfühlen. Ein Raum, der die Sinne anregt, ohne die Kinder mit Reizen zu überfluten, der auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist und in dem sie sich selbständig orientieren können, ist dabei entscheidend. Dabei werden Kinder sich eher wohl fühlen, wenn sie selbst Einfluss auf die Gestaltung nehmen können. Versuchen Sie daher, sie in die Planungen mit einzubeziehen.

+ + +

Weitere Informationen und Linktipps:

- Die Kindergärtnerin und Bauberaterin Franziska Weber Herrmann hat in einem Beitrag für die Zeitschrift „4 bis 8“ beschrieben, [wie eine altersgerechte Raumgestaltung die Entwicklung von Kindern fördert](#) und gibt darin viele Tipps für die Raumgestaltung. Mehr über ihr Angebot für Schulen und Kindergärten unter www.lernraumplanung.ch.
- Der [Schweizer Lehrerverband LCH](#) hat eine „Planungshilfe für den Bau von guten Schulräumen für Kinder zwischen 4 und 8 Jahren“ entwickelt. [Ein Auszug kann auf der Website von „4 bis 8“ heruntergeladen werden.](#)
- Hintergründe zur Raumgestaltung in Kindergärten und Kinderkrippen mit Ideen für den Alltag finden Erzieher im [Kita-Handbuch](#), das Fachbeiträge von verschiedenen Autoren bündelt. Empfehlenswert sind z.B. „[Gestaltungsmöglichkeiten von Funktionsräumen](#)“ und der [„Der Raum als "dritter Erzieher"“](#).

Über die Autorin:

Cecilia Scheidegger beschäftigt sich seit vielen Jahren damit, wie sich Kindergärten und Kindertagesstätten möglichst kindgerecht gestalten lassen. In enger Zusammenarbeit mit Erziehern und Lehrpersonen entwickelt sie Möbel und Spielgeräte, die den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden und ihre Sinne auf natürliche Weise anregen, und berät Architekten und Bauherren bei der Raumplanung.

Cecilia Scheidegger ist Geschäftsleiterin der Kitaland GmbH, einem Zusammenschluss von vier schweizerischen Institutionen der Sozialtherapie. Kitaland bietet ein ökologisch einwandfreies Sortiment von Spielzeugen, Musikinstrumenten, Bastelartikel und Möbeln für Kindergärten und Kindertagesstätten. Die Produkte werden aus hochwertigen Naturmaterialien von Menschen mit Behinderungen gefertigt. Mehr unter www.kitaland.ch.